

*Maritima*¹⁾ und *maritime provincie*²⁾ als lateinische Übersetzung des im Nordischen und Niederdeutschen gleich lautenden Namens „Wiek“ für die westliche Strandprovinz Estlands.

XI.

Allgemeiner Ertrag der Untersuchung

Für die Textkritik an Heinrichs Chronik haben die vorstehenden Ausführungen nur an einigen Stellen Bedeutung. Aber sie rücken den denkbar unklassischen Charakter seiner Latein- und Rhetorikschulung und Lektüre, seine Priesterbildung und spätere Sprachhandhabung beim Abfassen seiner Chronik sowie die Anwendungsweise seiner biblischen, liturgischen und rhetorischen Sprach-, Stil- und Kompositionsbehelfe in größere Lebens- und Wirklichkeitsnähe, als bisher geschehen, und ermöglichen ein tieferes Eindringen in manche Gebiete seiner Vorstellungswelt und in seine Arbeitsmethode, z.B. an den der Quellenanalyse oder liturgischen Erläuterung besonders bedürftigen Stellen, wie Kap. I 1. 2. 10 S. 4. II 2. XIX 5. XXV 2. XXX 5—6 u.a.

Überdies dürfte sich die durch Einschaltung der Florilegien wie der liturgischen Bücher ermöglichte Erkenntnis der Abhängigkeit Heinrichs von literarischen Zwischengliedern auch auf andere mittelalterliche Geschichtsschreiber übertragen lassen: auch bei anderen können solche Zwischenglieder teilweise an die Stelle direkter Entlehnungen aus der Vulgata, und mehr oder weniger umfassend an die Stelle der Lektüre vollständiger Originalwerke altrömischer Klassiker und patristischer und ma. Autoren getreten sein. Und ebenso, wie H., haben auch andere nach den Regeln der antik-mittelalterlichen Rhetorik geschrieben.

In diesen Fragen gibt es für die ma. Chronistik m. W. erst kleine Ansätze der Forschung. Nur erst für des Enzyklopädisten Vinzenz von Beauvais „Speculum naturale, historiale, doctrinale“ um 1260 ist als Quelle ein bestimmtes Florilegium, nämlich die jetzige Pariser Hs. 17. 903 (n) nebst deren verschollener Vorlage, von Ullman (Class. Philol. 23 [1928] S. 154ff.; 27 [1932] S. 4. 29) und Gagnér (Flor. Gall. [1936] S. 51f.) nachgewiesen worden. Den bestimmtesten Hinweis auf mögliche Benutzung eines Florilegiums in einem wirk-

¹⁾ H. XIV 10.

²⁾ H. XIV 10. XV 1 passim, vgl. XVIII 5: *Rotelewik*, nicht übersetzt.